

in Berlin leicht die *Revue des deux mondes* verschaffen können. Lesen Sie doch die Note p. 26, dann die beiliegende Abschrift meines Briefes an ihn, so sind Sie von der ganzen Lage der Sache unterrichtet. Eigentlich ist es unerlaubt, Gespräche ohne besondere Einwilligung drucken zu lassen; ich war berechtigt, meine Protestation sogleich öffentlich zu machen: aber ich will gern alle Feindseligkeit vermeiden. Doch habe ich nöthig gefunden, die größte Zurückhaltung zu beobachten. Sie glauben mir wohl, daß ich seinen negativen Argumenten positive entgegen zu setzen habe: aber ich werde mich wohl hüten, meine Trumpfe unter dem Tische auszuspielen. Alles muß dem Drucke vorbehalten bleiben. Aber dazu habe ich jetzt keine Muße. Die Sache ist mir höchst verdrießlich, und hat mich einige Tage hindurch recht unglücklich gemacht. Hätte er nur meinen Namen aus dem Spiele gelassen, so hätte er an den hölzernen Haken der Neuheit des Zodiacus von Tentyra so viel verzweifelungsvolle Hypothesen hängen mögen, als er wollte. Aber seine Folgerungen geben auf nichts geringeres aus, als auf den Umsturz des ganzen Indischen Alterthums. Und dazu soll ich meine Zustimmung gegeben haben! Und er zitirt mich zwischen von Bohlen und Stuhr! Welche Nachbarschaft!

Wie schmerzlich vermisse ich hiebei die mündliche Mittheilung mit Ihnen! Sie sind ja doch der einzige wahre Realist unter unsern Philologen. Bei den Nominalisten ist in solchen Dingen kein Trost zu holen. Ich habe mich einmal vergeblich bemüht, einen scharfsinnigen Kritiker zu überzeugen, daß der Stern der Venus, am nächsten Morgennach dem Abend wo er als Hesperus erschienen war, nicht als Lucifer der Sonne vorangehen könne. Der wußte also noch weniger als ich: das will viel sagen.

Ich habe gar keine einseitige Vorliebe für die Indier. *Tros Rutulusve fuat!* Die Babylonier, Aegyptier und Brahmanen haben gleichermaßen Anspruch auf frühen Anbau der Astronomie. Die Sternbilder im allgemeinen sind, meines Erachtens, ein uraltes mnemonisches Hülfsmittel, um sich in dem zahllosen Gewimmel des gestirnten Himmels zu orientiren. Sie haben sich nachher vermöge der Mythologie und anderer Anlässe mannichfaltig modifizirt; die zwölf Bilder des Thierkreises aber haben sich wegen ihres unendlich häufigen Gebrauchs zur Zeitbestimmung ziemlich unverändert erhalten, und rühren aus einer gemeinsamen Quelle her.

Alles im alten Indien ist original; alles trägt das Gepräge des schöpferischen, erfinderischen, speculativen Geistes. Auch ihre Astronomischen Irrthümer sind wenigstens ihre eignen.